

1. Zum Problem¹

„Daß die Kirche vier gleichwerthige Evangelien besitzt, ist eine Thatsache, an die man sich seit 1700 Jahren so gewöhnt hat, daß sie das Nachdenken auch bei nachdenklichen Menschen nur selten hervorrufft, und doch ist es eine höchst paradoxe Thatsache ... Alle Analogieen, die man für Schriften von solcher Bedeutung, wie die Evangelien es sind, in der Religionsgeschichte aufzuweisen vermag, sprechen dafür, daß man *ein* Buch hochschätzte und nicht mehrere gleichartige, und daß man im Gottesdienst aus *einem* Buche las“. Mit diesen Sätzen leitet Harnack in seiner „Chronologie der altchristlichen Litteratur“ die Behandlung des εὐαγγέλιον τετράμορφον, des „viergestaltigen Evangeliums“, ein. Er greift dabei auf eine Formulierung des *Irenäus* zurück, der um 180 n. Chr. als erster versuchte, die „paradoxe Thatsache“ zu begründen, daß es zwar nur *eine* Heilsbotschaft geben kann – und entsprechend das ganze Neue Testament und die Apostolischen Väter nur den Singular εὐαγγέλιον kennen –, die Kirche aber vier εὐαγγέλια besitzt².

Die Frage nach dem *einen* Evangelium und den *vier* Evangelien gehört ganz gewiß zu den zentralen und daher viel verhandelten, aber zugleich dunklen und umstrittenen Problemen der frühesten Kirchengeschichte bis zum Ausgang des 2. Jh.s.

Es ist daher eigenartig, daß ein wesentlicher Ausschnitt aus diesem Komplex in der Forschung bisher recht vernachlässigt wurde, obwohl gerade darin das Problem in kürzester Form auf den Begriff

¹ Dieser Beitrag geht auf einen Vortrag zurück, der erstmals am 17. Oktober 1981 vor der Phil.-hist. Klasse der Heidelberger Akademie der Wissenschaften gehalten wurde. Der Vf. hat ihn lediglich an einigen Punkten ergänzt und mit den notwendigen Anmerkungen versehen. Er arbeitet an einer größeren Studie über das Thema „Das Evangelium und die vier Evangelien“ und wird in diesem Zusammenhang die ganze Thematik sehr viel ausführlicher belegt darstellen. Für das Schreiben des Manuskripts und das Mitlesen der Korrekturen danke ich Frl. Monika Merkle, Frau Anna Maria Schwemer und Herrn Claus-Jürgen Thornton.

² A. v. Harnack, Geschichte der altchristlichen Litteratur bis Eusebius. Zweiter Theil: Die Chronologie. I. Band: Die Chronologie der Litteratur bis Irenäus nebst einleitenden Untersuchungen, Leipzig 1897, 681 (Hervorhebungen vom Vf.). Vgl. Irenäus, adv. haer. 3,11,8: τετράμορφα γὰρ τὰ ζῶα, τετράμορφον καὶ τὸ εὐαγγέλιον καὶ ἡ πραγματεία τοῦ Κυρίου.